

Das ideologische Arsenal der Kommunisten

(Bericht aus dem Institut Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU)

Das Institut Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU wurde 1921 auf W. I. Lenins Anregung mit dem Ziel gegründet, den ideologischen Nachlaß von Karl Marx und Friedrich Engels zu sammeln zwecks umfassender Propaganda der Werke der Klassiker des Marxismus unter den breiten Massen. Das Institut hat viel wertvolles Material gesammelt. Vor allem haben Jahrbücher, als das Institut gegründet wurde, fanden ihm nur 32 Autogramme von K. Marx zur Verfügung. Heute werden hier etwa 8000 Dokumente von K. Marx und Fr. Engels und über 32000 Dokumente von W. I. Lenin aufbewahrt.

Mit Hilfe des breiten Parteiaktivs und der ausländischen Freunde konnte das Institut viele wertvolle unbenutzte Werke der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus finden und sammeln. Dutzende Seiten ihrer Manuskripte dechiffrieren.

Der ewig lebende Nachlaß
Von jedem der mehr als 40000 Dokumente der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die im Zentralen Parteiarchiv des Instituts aufbewahrt werden, könnte man viel Interessantes berichten. Nicht wenig Manuskripte schenken dem Institut der Urenkel von K. Marx, Clara Marcel Longe, die Gattin, Freundin und Kampfgefährtin W. I. Lenins, Nadeschda Konstantinowna Krupskaja. Einen großen Teil der Briefe von Wladimir Iljitsch an seine Verwandten übergeben dem Institut A. I. Ulanowa-Jelisarowa und M. I. Ulanowa. Viele Dokumente erhielt das Institut im Ergebnis des wissenschaftlichen Austausches mit dem Institut für soziale Geschichte in Amsterdam, wo die Originale eines wesentlichen Teils des literarischen Nachlasses von K. Marx, Fr. Engels aufbewahrt werden.

Viele Jahre dauerte die Suche nach dem Archiv W. I. Lenins aus der Zeit seines Aufenthalts in Krakau, Poronino. Erst im Jahre 1954 stießen die polnischen Kommunisten auf kleine Papierblätter mit feiner Handschrift in russischer Sprache, die fast vier Jahrzehnte im Archiv des Krakauer

Museums lagen. In allem wurden 290 Leninsche Dokumente gefunden, die das ZK der VAPP dem ZK der KPdSU übergab.

Die Suche nach neuen Dokumenten wird fortgesetzt. Allein in den letzten vier Jahren erhielt das Institut 310 Leninsche Dokumente und Fotos, die bisher unbekannt waren.

Das Sammeln der Manuskripte und des literarischen Nachlasses der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus ist nur ein (und zwar sehr wichtiger) Teil der Tätigkeit des Instituts. Marxismus-Leninismus, gleichzeitig führt das Institut wissenschaftliche Forschungen, verlegt und propagiert es den ideologischen Nachlaß von K. Marx, Fr. Engels und W. I. Lenin. In den Jahren der Sowjetmacht wurden zwei Ausgaben der Werke von K. Marx und Fr. Engels und fünf Ausgaben der Werke W. I. Lenins veröffentlicht, 37 Ausgaben Leninscher Sammelbände herausgegeben. Zur Zeit wird die 38. vorbereitet. Die Gesamtauflage der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus in unserem Land beträgt etwa 0,5 Milliarden Exemplare in 118 Sprachen der Völker der Welt.

Das Institut veröffentlichte Memoirenausgaben über K. Marx, Fr. Engels und W. I. Lenin. Wissenschaftliche Biographien der Klassiker des Marxismus-Leninismus wurden veröffentlicht. Man begann mit der Herausgabe einer mehrbändigen biographischen Chronik W. I. Lenins. Drei Bände sind schon erschienen. Der dritte Band enthält die Jahre 1912-1917. Er enthält 40 bisher unbekannt Dokumente.

Die Hauptrichtung
Die Aufgaben des Instituts Marxismus-Leninismus bestimmen, was das ZK der KPdSU darauf hin, daß gleichzeitig mit dem Sammeln und dem Verlegen der Werke von K. Marx, Fr. Engels und W. I. Lenin das Institut seine Anstrengungen auf die schöpferische Entwicklung der aktuellen Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie, der Geschichte der KPdSU und des Parteiaufbaus, des wissenschaftlichen Kommunismus, der Geschichte der internationalen kom-

munistischen Bewegung, der theoretischen Verallgemeinerung der Praxis des kommunistischen Aufbaus auf die Entlarfung der Ideologie des Antikommunismus lenken muß.

Mit der Wirklichkeit dieser Aufgaben beschäftigen sich die führenden Kräfte des Instituts und dessen 16 Filialen bei den ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken und des Moskauer und Leningrader Parteiinstituts. Besonders groß ist der Beitrag der Wissenschaftler in der Erforschung der wichtigsten Probleme der Geschichte der KPdSU. Es sind schon sieben Bücher der mehrbändigen „Geschichte der KPdSU“ erschienen. Zur Zeit wird die Arbeit am zweiten Buch des fünften Bandes und am sechsten Band fortgesetzt. Außerdem wurden über 60 Abhandlungen zur Geschichte der Republik-, Regions- und Gebietsparteiorganisationen herausgegeben.

Gegenwärtig hat das Institut mit der Vorbereitung einer mehrbändigen Abhandlung „Die historische Erfahrung der KPdSU beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus“ begonnen, das eine entfaltete Analyse der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, deren Charakterzüge, die Gesetzmäßigkeiten des Hinerwachsens des Sozialismus in den kommunistischen Ländern, zum Druck wird das Buch „Die ideologische Tätigkeit der KPdSU“ vorbereitet, in dem die Erfahrung der KPdSU auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung der Werktätigen gezeigt wird.

Am 30. Juli 1973 ist der 70. Jahrestag seit der Eröffnung des II. Parteitages der SDAPR. Dieses Ereignis wird eine wissenschaftliche Konferenz gewidmet, die vom Institut Marxismus-Leninismus, der Akademie der Gesellschaftswissenschaften und der Parteihochschule beim ZK der KPdSU vorbereitet wird.

Ein anderes historisches Datum steht bevor — der 70. Jahrestag der ersten russischen Revolution — der ersten Revolution in der Epoche des Imperialismus, in der das Proletariat als Hegemon auftrat, dessen Verbündete die viele Millionen zählende Bauernschaft war. Schon jetzt hat die Vorbe-

reitung auf dieses Jubiläum begonnen. Das Institut hat mit der Erarbeitung des Fundamentalwerkes „Die Geschichte der drei russischen Revolutionen“ begonnen. Das Werk wird das Bild der revolutionären kommunistischen Bewegung, die vollständige Kontinuität jeder der drei Revolutionen, das Wesen der Leninschen Lehre von der sozialistischen Revolution, die führende Rolle der bolschewistischen Partei, die welthistorische Bedeutung dieser Revolutionen wiederherstellen.

Auf dem Gebiet der internationalen kommunistischen Bewegung wird das Institut Werke über die Geschichte der Kommunistischen Internationale vorbereiten, wie auch ein Fundamentalwerk über die zeitgenössische internationale kommunistische Bewegung.

In enger Zusammenarbeit
Die ganze Tätigkeit des Instituts in der Erarbeitung der wichtigsten Probleme der zeitgenössischen gesellschaftlichen Entwicklung wird in enger Zusammenarbeit mit den Instituten der Bruderparteien verwirklicht. Eine große Bedeutung hat die vom Institut Marxismus-Leninismus gemeinsam mit dem gleichen Institut beim ZK der SED begonnene Ausgabe der Sammlungen der Werke von K. Marx und Fr. Engels. Alle Werke werden in der Sprache des Originals (mit Beibehaltung der Rechtschreibung jener Zeit) herausgegeben. Die Ausgabe wird aus 10 Bänden bestehen.

Das Institut hat zusammen mit den Verlagen der kommunistischen Parteien Englands und der USA die Vorbereitung der Herausgabe der Werke von Marx und Engels in englischer Sprache begonnen.

Das Institut Marxismus-Leninismus wird auch in Zukunft gemeinsam mit den Bruderparteien an prinzipiellen Problemen der zeitgenössischen internationalen Entwicklung, der weiteren Festigung des sozialistischen Weltsystems, der Wege und Formen der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems auf den nichtsozialistischen Teil der Welt, der Verschärfung der Widersprüche des staatsmonopolistischen Kapitalismus arbeiten. Das Institut wird die Aufmerksamkeit dem Kampf gegen die Verfallsstadien des Marxismus-Leninismus, dem Kampf gegen die bürgerliche und revisionistische Ideologie schenken.

St. MOKSCHIN,
Kandidat der Philosophie
(APN)

Auf Leninsche Art lernen, arbeiten und kämpfen

Das Büro des ZK des Komsomol fasste den Beschluss „Über die Vorbereitung des 50. Jahrestages der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol“.

Am 12. Juni 1974 sind es 50 Jahre seit jenem historischen Tage, an dem der Komsomol zum VI. Kongress den Namen des großen Lenin annahm. Im Manifest des Kongresses heißt es: „Nicht der schönen Worte wegen, nicht aus dem Wunsch, den besten aller Namen zu tragen, nicht nur um das Andenken des großen Verstorbenen zu ehren, tragen wir diese Entscheidung. Nein, wir entschlossen uns dazu, damit die gesamte werktätige Jugend aller Völker, die in der UdSSR leben, zusammen mit ihrem Vortrupp — dem Komsomol von dem einheitlichen Willen und der festen Entschlossenheit durchdrungen wird, auf Leninsche Art lernen, arbeiten und kämpfen.“

Der Komsomol schwur dem Vermächtnis Lenins unerschütterliche Treue, er versicherte der Kommunistischen Partei und dem Sowjetvolk, daß welche Schwierigkeiten auf unserem Weg auch stehen werden, welche Opfer man von uns auch fordern, wir erfüllen alle Aufgaben, die uns werden. Das Banner Lenins stets hochhalten. In Tausenden Betrieben und Werken, in Gruben und Bergwerken, in der ganzen Sowjetunion wird der Komsomol das Banner und die Ideen des Leninismus verbreiten. Er wird Hunderttausende neuer Leninscher Kämpfer erziehen.

All diese Jahre waren der Leninsche Komsomol, alle Generationen der Sowjetjugend diesem heiligen Schwur treu. Mit Ehre, Würde und Stolz trägt er den Namen des unsterblichen Lenin, mit Wort und Tat bestätigt er seine Treue dem Vermächtnis Lenins, den Idealen der Kommunistischen Partei, er ist ihr treuer und erhabener Helfer, ihr Kampfer. In Reih und Glied mit den Kommunisten, Arbeitern und Bauern bauten Komsomolzen und Jugendliche die weitaus größten Errungnisse des Vaterlandes auf. In erbitterten Kämpfen behaupteten sie seine Freiheit, Unabhängigkeit und Ehre. Gegenwärtig nehmen sie aktiven Anteil am Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, an der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU.

Millionen Sowjetmenschen machten ihre ersten Universitätsideologisch-politischen Stufen in den Reihen des Leninschen Komsomol und der Leninschen Unionspionierorganisation der Komsomolzen und Jugendlichen im kommunistischen Aufbau zur gewähltesten, im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Hebung des Wirkungsgrades der gesellschaftlichen Produktion, für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Komsomolkomitees haben auch weiter

wichtigste ausschließliche Bedeutung beimessen, billigte das ZK des Komsomol die Initiative der Stadt-Komsomolorganisationen Moskau, der Republikorganisationen der Ukraine, Belorusslands, Usbekistans, Kasachstans, die Initiative der Regionskomsomolorganisationen von Altai, Krasnodar, Krasnojarsk, der Gebietskomsomolorganisationen von Leningrad, Moskau, Gorki, Swerdlowsk, Ulanowak und Tatarien, die unter der Devise „Lernen, arbeiten und kämpfen wie Lenin“ umfassende Arbeit entfalten haben, um den 50. Jahrestag der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol würdig zu begehen.

Das ZK des Komsomol rufte alle Komsomolorganisationen des Landes auf, diese wertvolle Initiative aufzugreifen und vervollständigen. Die Komsomolorganisationen der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonkomsomolkomitees, die Grundkomsomolorganisationen, konkrete Maßnahmen zum würdigen Begehen des 50. Jahrestages der Verleihung des Namens W. I. Lenin an den Komsomol zu erarbeiten.

Im Laufe dieser Arbeit ist es notwendig, die Hauptaufmerksamkeit der Verwirklichung der wichtigsten Aufgabe des Komsomol zu lenken, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU bestimmt wurde: auf die Erfüllung des Vermächtnisses Lenins, „den Kommunismus studieren“. Der Sinn davon ist für die heutige Jugend Generation in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew, auf dem föderalen Plenum des ZK des Komsomol außerst klar und tiefgehend dargelegt.

Es ist eine weitere Verbesserung der Erziehung der Kinder und Jugendlichen im Geist des kommunistischen Ideenguts, des sowjetischen Patriotismus zu erzielen, das Klassenbewußtsein ist zu entwickeln, die Jungen und Mädchen sind an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes zu erziehen. Jeder Komsomolzeile muß sich unermüdlich die marxistisch-leninistische Theorie aneignen, tiefgehend die Dokumente des XXIV. Parteitages der KPdSU und der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU, die Werke des Genossen L. I. Breschnew studieren.

Es ist die weitere Hebung der Rolle der Komsomolorganisationen der Komsomolzen und Jugendlichen im kommunistischen Aufbau zur gewähltesten, im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Hebung des Wirkungsgrades der gesellschaftlichen Produktion, für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Komsomolkomitees haben auch weiter

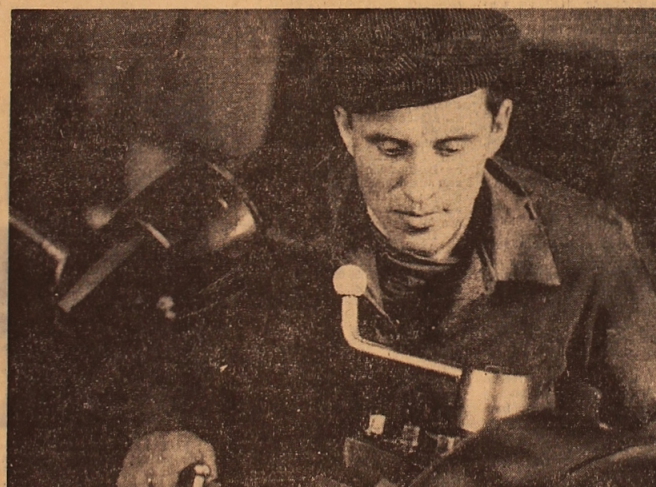
die patriotische Bewegung „Dem Fünfjahrplan gilt Stoaarbeit, Meisterschaft und Suche der Jungen“ der sozialistischen Wettbewerb der Komsomolzen und Jugendlichen für die vorfristige Erfüllung der Pläne für 1973 und fürs ganze Planjahr 1974 zu entfalten. Jeder Komsomolzeile muß mit konkreten Taten die Forderung der Partei — heute und morgen mehr und besser als gestern arbeiten — ins Leben umsetzen.

Jeder Pionier, Komsomolzeile und Jugendliche muß bestrebt sein, ein Vorbild von Organisiertheit und Diszipliniertheit zu sein, mit Wort und Tat, mit persönlichem Beispiel die Normen der kommunistischen Moral zu bekräftigen; jeder soll seine kulturellen, technischen und Bildungsaufgaben, seinen Körperkultur und Sport treiben, zur Arbeit und Verteidigung der UdSSR bereit sein.

Die junge Generation ist im Geist der unerschütterlichen Leninschen Freundschaft der Völker der UdSSR, im Sinn der brüderlichen Freundschaft mit den Völkern und der Jugend der sozialistischen Länder, der proletarischen internationalen Solidarität mit ihren Klassenbrüdern, mit der fortschrittlichen demokratischen Jugend der Welt zu erziehen.

Die Hauptaufgabe der Komsomolorganisationen ist die weitere politische Organisierung der Reihen des Komsomol, die Behebung der vorhandenen Mängel, Aneignung des Leninschen Arbeitsstils, Hebung der Avantgarderolle der Komsomolzen in der Arbeit, im Studium und im gesellschaftlichen Leben, des Kampfes und der Autorität des Komsomol. Während des Lenin-Attests „Die Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU, ins Leben umsetzen“ und der gesellschaftlich-politischen Attestation muß jeder Komsomolzeile, jeder Junge und jedes Mädchen vor der Partei, dem Volk und Komsomol Rechenschaft ablegen, wie sie die Revolutionstheorie studieren, wie sie Lenins Vermächtnis erfüllen, wie sie an den Kampf für den Kommunismus teilnehmen.

Das Zentralkomitee des Komsomol wendet sich an alle Mitglieder des Komsomol, an die jungen Pioniere, an alle Mädchen und Jungen unseres Landes mit dem Aufruf, den 50. Jahrestag der Verleihung des Namens Lenin an den Komsomol würdig zu begehen, sich noch enger um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee zu schließen, einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU zur Verwirklichung des Friedensprogramms zu leisten. Lenin Name trägt jeder im Herzen, die Treue der Partei bezeugen wir mit Taten! (Aus: „Komsomolskaja Prawda“, 12. Juli 1973)



Der Kommunist Viktor Kraus, Dreher der fünften Lohnstufe in der Reparaturwerkstätte des Sowchos „Jerkenschiklski“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, ist ein ausgezeichnete Fachmann. Seine Produktion liefert er ohne Nacharbeit!

Sie handeln kollektiv

Fast auf hunderttausend Quadratkilometer erstreckt sich der Erztaal. Zu seinem Bild gehören das hügelige „Meer“ der Taiga und die Federgrassteppen, die Alpenweiden und die von der Sonne ausgebrannte Hochebene Saissan. Aber Ostkasachstan hat nicht nur reiche Natur. Hier gibt es unzählige Bodenschätze, Industriebetriebe von Landesbedeutung, eine entwickelte Landwirtschaft.

Allein durch sogar ein einziges Arbeitsverständnis bei der Bilanzierung des Wettbewerbs in Betracht gezogen. Unter solchen Umständen wurden die Disziplinverleiher vom ganzen Kollektiv beurteilt, denn es fühlte sich verantwortlich für solche Menschen. Man befolgte auch die Devise „Einer für alle, alle für einen.“ Dank all diesen Anstrengungen änderte sich die Lage im Werk grundsätzlich. Die Arbeitsverhältnisse und andere Verletzungen wurden auf ein Mindestmaß reduziert, das Werk erfüllt seine Produktionspläne in allen Kennziffern, und das ist für die ganze Belegschaft sehr erfreulich.

schon bekannt machte, erschien sie mir als ein komplizierter Mechanismus, an dem ein jedes Schraubchen seine Zweckbestimmung hat, denn hier funktioniert perfekt ein jedes Produktionsglied; jeder einzelne Mensch betätigt sich in einem wohlkoordinierten Arbeitsrhythmus. Dasselbe findet man hier auch gegenwärtig bestätigt.

An der Spitze der Wirtschaft steht seit 1946 der Veteran der Kolchosbewegung Ananasi Nikolajewitsch Kaigorodow. Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, ein erfahrener, prinzipien treuer Leiter, echter Ackerbauer und Erzieher. Sein Arbeitsprinzip lautet: „Der Erfolg einer beliebigen Sache wird nur dann gesichert, wenn ein jeder ihrer Teilnehmer sich für den Erfolg verantwortlich fühlt.“

Und Kaigorodow versteht es, sich in der Arbeit auf die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, auf ein großes und erfahrenes Aktiv zu stützen.

Der heutige Sekretär des Kolchosparteiinstituts Hermann Kiling begann seinen selbständigen Arbeitsweg als Agronom und gerade neben Ananasi Kaigorodow. Der war Killings Leiter und gleichzeitig auch Erzieher. Hermann studierte zu jener Zeit an der Altaier Landwirtschaftlichen Hochschule in Barnaul, die er 1969 erfolgreich im Fernstudium absol-

Lehrgänge für Propagandisten

TSCHIMKENT. (KastAG). Mit einer methodischen Konferenz zum Thema „Das Leninsche Prinzip der Verbindung der Parteipropaganda mit dem Leben“ gingen hier Lehrgänge für Propagandisten zu Ende, in denen in Geschichte der KPdSU, der marxistisch-leninistischen Philosophie und in Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus unterrichtet wurde.

„Im vorigen Jahr“, erzählt der stellvertretende Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Gebietsparteiinstituts N. Bekshanow, „waren im System der Propagandisten und allgemeinen ökonomischen Schulung wie auch in Gruppen für Massenpropaganda über 28000 Hörer. Heuer wird ihre Anzahl bedeutend anwachsen. Allein ins System der

allgemeinen ökonomischen Schulung kommen zusätzlich über 120000 Werktätige.“

Das Gebietshaus für politische Schulung erarbeitete ein Lehrprogramm, die Methodik der Vorbereitung und Durchführung von Vorlesungen, stellte Empfehlungslisten für Dokumentar-, populärwissenschaftliche und Spielfilme auf.

Menschen mit dem Parteibuch

vierte Kenntnisse hat er sich erworben. Nun fehlen ihm noch die Erfahrungen, die er aber mit Ananasi Nikolajewitsch Hilfe und eigener Einstellung zur Sache sammelte.

„Komm mal herein, Agronom“, sagte schon immer Kaigorodow, wenn es sich bei Kiling um erste Erfahrungen handelte.

Und Kiling ging. Das Gespräch mit dem Kolchosvorsitzenden trug immer einen sachlichen Charakter. Und der Agronom achtete auf jede Bemerkung, Anweisung, folgte den Ratschlägen seines Lehrers, überarbeitete dabei aber Selbständigkeit und Initiative. So wurde der tüchtige und forschergierige Hermann Kiling zur rechten Hand des Kolchosvorsitzenden, zu seinem ersten Gehilfen. Die organisatorischen Fähigkeiten des jungen Spezialisten, sein sachliches und prinzipielles Herangehen an die Sache, seine Achtung zu den Menschen blieben nicht unbeachtet. Die Kommunisten der Wirtschaft wählten Kiling zum Sekretär des Parteiinstituts. Sein Pflichtkreis erweiterte sich noch mehr: Er wurde auch Erzieher.

„Für die Landwirtschaft ist das hohe Bewußtsein der Menschen sehr wichtig. Oft schafft ein Aktiver alle Bedingungen, wo er sich nur unter Kontrolle seines eigenen Gewissens befindet: Doch wir glauben unseren Menschen, denn sie arbeiten alle gewissen-

haft“, erzählte mir der Parteisekretär.

Kiling hat recht! Sobald sich der Mensch überzeugt, daß man ihm Vertrauen schenkt und er der Herr der Lage ist, wird er nicht nur selbst, sondern auch zu seinen Nachbarn, strenger und anspruchsvoller. Daher auch das schöpferische Bemühen aller, die landwirtschaftliche Produktion auf verschiedene Wege wie durch strenge Befolgung der agrotechnischen Maßnahmen, Erhöhung der gesamten Ackerbaukultur usw. zu steigern.

Zu diesem Zweck benötigt die Wirtschaft hochqualifizierte Kader, die in verschiedenen Kursen und Schulen ausgebildet werden.

„Der Kolchos wird immer mehr auf wissenschaftlicher Grundlage geführt, und da muß jeder lernen“, meint Kiling.

Der Parteisekretär erzählte, daß die Aktivität der Dorfkomitees in letzter Zeit stark gestiegen ist. Eine große Rolle spielt dabei der Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung des Umtauschs der Parteidokumente. Die Parteigenossen kämpfen beispielsweise um die Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres, leiten den sozialistischen Wettbewerb, beteiligen sich an der politischen Massenarbeit. Zum Beispiel der

Kommunist Jakob Schönhaus. Seine Brigade erzielt die höchsten Erntefträge in der Wirtschaft — 22,3 Zentner je Hektar, die Kommunisten Kombiführer Wassili Denmenkow und Rudolf Hegel drehen jedes Jahr je 10000 Zentner Getreide. Der Parteisekretär der Abteilung Karl Hahn, der Agronom Andrei Harnasch führen eine umfangreiche Aufklärungsarbeit unter den Kolchosbauern, Nina Bryndina verbreitet als Bestmalkörner ihre fortschrittlichen Arbeitsmethoden.

Die Kommunisten des Kolchos richten sich in ihrer Parteiarbeit nach einem Perspektivplan, der im Lichte der Forderungen des XXIV. Parteitages der KPdSU erarbeitet wurde und die Hauptrichtungen der Tätigkeit der Parteiorganisationen vorsieht: Die Leitung und Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, die moralische Aufmunterung, die Kontrolle und Erfüllung der eigenen Beschlüsse, die Arbeit der Gesellschaft „Sna-nje“ u. dgl. m.

„Mit diesem Wort“, schloß Hermann Kiling unser Gespräch, „wie haben eine Menge Arbeit zu bewältigen, und überall gehen die Kommunisten voran.“

Omer Fleiß keine Erfolge

Sich dem Unionswettbewerb für die Vergrößerung der Produktion und Hebung der Qualität der tierischen Erzeugnisse anschließend, verpflichteten sich die Viehzüchter aller unserer Mastherden im ersten Halbjahr des dritten, entscheidenden Planjahrs durch Gewichtszunahmen der Tiere 2100 Zentner vorzuliegen zu produzieren, die tägliche Gewichtszunahme jedes Rindes auf 400 Gramm zu bringen und an den Staat nicht weniger als 3800 Zentner Fleisch zu versetzen.

Die Viehzüchter unseres Sowchos "Tschernozemki" haben ihr Wort in Ehren gehalten. Hier einige Zahlen, die ihre hingebungsvolle Arbeit überzeugend charakterisieren. Sie erhielten in sechs Monaten von der Rindermastherde 2355 Zentner Gewichtszunahme statt 2100 laut Verpflichtungen und lieferten an den Staat um 1287 Zentner Fleisch mehr als sie versprochen hatten.

Die besten Viehhüter haben noch vortrefflichere Resultate erzielt. Ich möchte hier etwas ausführlicher über die Arbeit von Kamal Kanshagalinov und seinem heutigen Weidenanführer Seken Baldumanow eingehen. Beide sind Kommunisten und zeigen viele Eigenschaften und vorbildliches Verhalten zur Arbeit.

Kamal Kanshagalinov arbeitet in der Viehzucht schon ein Vierteljahrhundert. Es ist bekannt, daß nach den Witterungsverhältnissen ein Jahr dem anderen nicht ähnlich ist. Aber der Zustand der Frühlings- und Sommerweiden und die Futtermittellage hängt eben vom Wetter ab. Der erfahrene Viehwärter

läßt sogar in den ungünstigsten Jahren keine Senkung der Gewichtszunahmen der Tiere zu.

Nehmen wir z. B. die Resultate der letzten drei Jahre. 1971 waren in der Mastherde von Kamal Kanshagalinov 73 Ochsenaustilf Plan sollte er von jedem Rind täglich nicht weniger als 400 Gramm Gewichtszunahme erhalten, er verpflichtete sich, sie auf 450 Gramm zu bringen. 1972 stiegen in seiner Herde die Gewichtszunahmen noch mehr und betragen 530 Gramm und für sechs Monate des laufenden Jahres — 550 Gramm.

Jetzt befinden sich in der Herde von Kanshagalinov 209 einjährige Ochsena. Alle sehen sie vortrefflich aus, es gibt keine kranken Tiere. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich oft an die bildlichen Worte Kamals:

„Gewöhnlich schmücken die Kleider den Menschen, den Viehwärter aber die gut ernährte Herde. Mageres Vieh ist eine Schande vor dem Volk.“

Kamal braucht sich nicht zu schämen, er kann auf die Resultate seiner Arbeit stolz sein. Seine Auszeichnung mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners nahmen wir alle mit großer Genugtuung entgegen.

Der Viehzüchter Kamal Kanshagalinov ist bemüht, zum Unionswettbewerb seinen Beitrag zu leisten. Er nutzt scharfsinnig den Vorteil der diesjährigen salzigen Weiden aus. Wenn im Mai die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme in seiner Herde 645 Gramm je Rind betrug, so im Juni schon 883 Gramm.

Mir als Zootechniker ist es ganz klar, daß er all diese Erfolge nicht leicht erzielt. Unser Sowchos ist an Weideland nicht reich. Das meiste grenzt von allen Seiten mit den Getreidesaaten. Kamal treibt seine Herde nicht später als um fünf Uhr morgens auf die Weide, steigt den ganzen Tag über nur selten vom Pferd, gibt acht, daß die Rinder nicht das nahe Getreide abweiden. Erst um elf Uhr abends treibt er die Herde in die Hürde und begibt sich zur Ruhe. Ihm helfen nach Möglichkeit sein Frau Kenschetal und sein Sohn — Schüler der siebenten Klasse — Kai.

Der andere Viehzüchter — Seken Baldumanow — weidet seine Herde auf Nachbarschaft und erzielt ebenfalls vortreffliche Resultate. Seken arbeitete früher als Traktorist. Dann überredeten wir ihn, Rinder zur Mast zu übernehmen. Er machte sich mit ganzem Ernst an die Sache, sein Vieh überwinterter ohne jeglichen Ausfall. Seitdem ist Baldumanow beim Vieh. In sechs Monaten dieses Jahres erzielte auch er vortreffliche Resultate. Im Laufe des ersten Halbjahrs lieferte er 239 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 430 Kilo ab, dabei wurden 97 Prozent der Tiere in höchster Wohlgenütheit angenommen.

Einige Worte über die Stallhaltung und die Rationen während der Mastperiode. Die eigene Praxis und die eigenen Erfahrungen haben uns davon überzeugt, daß man das Vieh während der Mast im Laufstall ungefähr 120 Tage

halten muß und angebunden — 75 bis 90 Tage. Außerdem haben Tiere, die angebunden gemästet werden, in der Regel eine bessere Wohlgenütheit.

Jedem Ochsena geben wir in der ersten Mastperiode von 2 bis 2,5 Kilo Kraftfutter, 20 — Silage und 7 Kilo Heu. In der zweiten Mastperiode, bis zum Abschluß der Mast, erhalten die Tiere täglich 3 Kilo Kraftfutter, 16 — Silage und 5—6 Kilo Heu. Besonders über das Schrot. Wir bereiten es aus Gerste mit einer Zutat von 30 Prozent Hafer zu, weichen es unbedingt ein, salzen es und fügen Mineralfutter hinzu. In solchem Zustand wird das Schrot in fest geschlossenen Behältern von 12 bis 24 Stunden ausgehalten. So erhält man einen schmackhaften, nahrhaften Brei, der vom Vieh gern gefressen wird. Man kann dieses Futter nicht mit trockenem Schrot vergleichen.

Ich will nicht behaupten, daß solche Futtermittellage ideal ist. Sie ist noch arm und es fehlen ihr noch viel nötige Nährstoffe. Deshalb fahren wir fort, die Futtermittellage für die Viehzucht zu verbessern, denn ohne eine gute Futtermittellage ist die weitere Hebung ihrer Produktivität nicht denkbar. Bis jetzt säte der Sowchos von den mehrjährigen Gräsern hauptsächlich nur Schinjak. Vor zwei Jahren erstanden wir im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ und in der Pawlodar Realisierungsgesellschaft etwas Esparselle- und Luzernesaatgut. Jetzt besitzen wir schon 600 Hektar Esparselle und 257 Hektar Luzerne. Die meisten dieser Gräser

sind für die Erhaltung von Saatgut bestimmt, weil wir die Aussaat der Hülsenfrüchte in Zukunft bedeutend erweitern wollen. Zum Abschluß des Planjahrfortschritts wollen wir die Esparselle- und Luzernesaatgut auf 1.500 — 1.600 Hektar bringen. Das wird sich auf die Futtermittellage ersprießlich auswirken.

1968 säten wir experimentell zum erstenmal Kulsika. Das Resultat übertraf alle unsere Erwartungen. Sie erwies sich als eine vortreffliche Futtermittelkultur — wir brachten von jedem Hektar 600 Zentner Kulsika ein. Aber die großen Knollen manuell zu zerklüften, war praktisch unmöglich, und das gute Vorhaben kam zeitweilig in Vergessenheit. Jetzt gibt es in der Wirtschaft unsere Futtermittelkulturen, und wir haben wieder Kulsika auf einer Fläche von 22 Hektar bestellt. Die Pflanzen entwickeln sich gut, so daß wir gedenken, nicht weniger als 13.000—15.000 Zentner vortrefflicher Wurzelfrüchte einzubringen. Das wird für die Futtermittellage der Tiere ein guter Zusatz sein.

Unsere Viehzüchter gehen sicher von einem Planziel zum anderen. Davon spricht beredt die Hebung des Gewinns, den wir von der Rinder- und Schweinemast buchen. Wenn wir 1969 von den Gewichtszunahmen der Ochsena 57.500 und von denen der Schweine — 25.900 Rubel Gewinn buchten, so stieg er bereits im vergangenen Jahr entsprechend bis auf 47.140 und 96.000 Rubel. Diese Zahlen sprechen für sich selbst.

Arbeitslustig und pflichtbewußt

Ein herrlicher Morgen begrüßte die Tierzüchter der Stjepnoschimsker Versuchstation. Eben den Tierzüchtern arbeiteten die Bestmännlichen. Einmal — warf die Sonne durch das Grün der Bäume ihre goldenen Strahlen zu, als wolle sie ihnen für ihre Arbeit ein Gold spenden. Manier schreiben die Melkerinnen durch die noch leeren Straßen zum Sammelplatz, um von dort zum Melkplatz zu fahren. Auch die Gesichter der Melkerinnen strahlten vor Freude: In der Erinnerung ist noch die Belobigung der Produktions- und Parteiführung für die erfolgreichen Erfolge des Halbjahrsplans im Bruttomilchertrag. In 6 Monaten haben die fleißigen Melkerinnen 10.170 Zentner Milch gemolken, den Plan der Wirtschaft zu 105 Prozent erfüllt.

Unter den Melkerinnen fällt Valentina Preis durch nichts Außergewöhnliches auf. Wie alle Kolleginnen hat sie schwierige Hände, gut sich aber durch ihre Arbeitsliebe, Ausdauer und ihren Fleiß hervor. Vor 15 Jahren kam Valentina als Junges Mädchen in die Farm. Sie melkte zu der Zeit noch mit ihren kleinen Händen, doch es ihr dann nachts zu spüren geben. Aber das war der Anfang. Sie meiertele schnell ihren Beruf. Ihre 21 Kühe waren immer gepulgt, gut gepflegt und dankten es ihrer fürsorglichen Betreuerin mit reichem Milchertrag.

Vieles hat sich verändert, nur Valentina Preis' Arbeitsliebe und Fleiß sind erhalten geblieben. Dazu kamen noch reiche Erfahrungen. Von Jahr zu Jahr stieg der Milchtrag je Kuh in ihrer Gruppe. So auch in der ganzen Wirtschaft.

„Das die Farm der Versuchstation führend im Rayon Krasnoarmeik ist, ist auch ein Verdienst von Valentina Rudolfowna, die ihr Soll für das Gebiet zu befriedigen zu 120 Prozent erfüllte“, erzählt der Chefzootekniker Ewald Witt,

unter dessen Leitung sich die meisten Änderungen zum Bester vollzogen. „Schulter an Schulter mit V. Preis arbeiten die Bestmännlichen. Emma Schütz, Melitta Trotter, Meta Herz, Pauline Wagner, Ella Meisner. Man könnte ja alle Melkerinnen auflisten, denn das Kollektiv der Farm von Rudolf Schneider geleitet, ist ein arbeitssames Ganzes. Beauptet es doch schon mehr als ein Jahr den ersten Platz im Rayonwettbewerb der Tierzüchter und hält fest die Rote Wanderfahne des Rayonpartei- und -vollzugeskomitees für Tierzucht.“

Ein Wesenszug von Valentina Preis sind ihre Energie und Hilfsbereitschaft. Das bestätigen alle, die sie kennen. Das wußten die Dorlebewohner von Leonidowka zu schätzen, als sie V. Preis als Deputierte in den Rayonsowjet wählten, wo sie ihre Deputiertenpflichten in zwei Kommissionen ausübte — für Gesundheitsschutz und Sozialfürsorge. Da muß Mutter Valentina auch mal die Kinder allein zu Hause lassen, wenn sie auf einer Tagung des Rayonsowjets weilte, denn Vater Preis ist Fahrer und auch ständig unterwegs. Er steuert seinen Wagen schon 12 Jahre. Gegenwärtig „kutschiert“ er die Melkerinnen zum Melkstandort, hilft bei der Wartung der Melkmäher.

Die Deputierte Valentina Preis hat guten Kontakt mit der Produktions-, Partei- und Gewerkschaftsleitung. Sie tritt in die Wirtschaft Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse, des Gesundheitsschutzes durchzuführen. Selber gibt sie den Ton im sozialistischen Wettbewerb an. Als Deputierte fühlt sie sich verpflichtet, um die Verschönerung der Siedlung, um die Wohnsiedlung der Farm, um die Erhaltung der Natur, um die Erzeugung, Produktion, gesellschaftliche Arbeit, die Sorge um die Familie nehmen ihre Zeit restlos in Anspruch.

H. EDIGER
Gebiet Koktschelow

Er ist Fahrer des Autokrans, geht seiner Arbeit schon zwölf Jahre mit großem Fleiß nach, trägt in Ehren den Titel eines Aktivisten der kommunistischen Arbeit. In der Vereinigung der Rayon Ordonnirten, Gebiet Kustanai, wo er unablässig tätig ist, schenkt man dem Mann alle Achtung. Er liebt seine Arbeit, beherrscht ausgezeichnet die Technik, teilt seine Erfahrungen mit den jungen Mechanistoren.

UNSER BILD: Emanuel QUINDT Foto: A. Feschtschenko



Im Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkul, Gebiet Nordkasachstan, ist der Wettbewerb um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von tierischen Erzeugnissen breit entfaltet. Auf der Farm ist Euphrosyne Dietz, Mutter von sieben Kindern, eine der Besten. Zwei Töchter, beide Kommunistinnen, arbeiten auch als Melkerinnen. Lydia arbeitet zusammen mit der Mutter, Nelly hat eine andere Partnerin. Euphrosyne Dietz hat in sechs Monaten 1.500 Kilo Milch je Kuh gemolken. Ihre Jahresverpflichtung — 3.000 Kilo je Kuh — erfüllt sie mit Erfolg. Foto: W. Enns

Polymerschemiker vor neuen Aufgaben

Die Ertragsleistungen der synthetischen Chemie haben sich in der Herstellung von Materialien möglich gemacht, die es in der Natur nicht gibt. Das Ausmaß der Anwendung dieser Materialien, die stürmische Entwicklung ihrer Produktion, die in den letzten 30—40 Jahren zu beobachten ist, erweitert sich ununterbrochen. Gleichzeitig mit dem Entstehen neuer Zweige, die verschiedene Arten von Polymeren (plastische Massen, Folie, Fasern, Lack- und Farbbedeckungen, Kautschuk und Gummi) herstellen, steigen auch die Forderungen an die Qualität. Man erhält heute diese Forderungen einen Komplex schwer verarbeitbarer und manchmal auch einander widersprechender Eigenschaften.

Die Volkswirtschaft benötigt leichte und dauerhafte Materialien für Konstruktionsbestimmungen, die korrosionsbeständig sind und sich für schöne dekorative Bedeckungen eignen. Kautschuk, die natürlichen Eigenschaften nach den natürlichen nicht nachstehen, elektroisolierende und radioisoliierende, thermisch standhafte und nicht brennende Polymere. Aus ihnen stellt man Rohre und Schuhe, Reifen und Verpackungsfolie, textile für Autos und Flugzeuge, Medizinische Prothesen und viel anderes her. Allein zur Herstellung der PKW „Sjiguli“ werden über 300 Arten chemischer Materialien, vorwiegend Polymere verwendet.

Die technische und ökonomische Wirksamkeit der weitgehenden Nutzung der Polymere wurde von unserem Staat hoch eingeschätzt. Es genügt zu sagen, daß bis 1980 laut Perspektivplan der Entwicklung der Volkswirtschaft von der Nutzung von 7 Millionen Tonnen Polymeren der Staat 65 Millionen Rubel Einnahmen erhalten wird, bei 1,7 Millionen Rubel Investitionen für die Entwicklung dieses Zweiges.

Die kommunistische Partei und Sowjetregierung schenken der Entwicklung der Polymertechnik stets große Aufmerksamkeit. Es ist selbstverständlich, daß zur Basis der Schaffung einer leistungsstarken Polymertechnik die Entwicklung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten einen fundamentalen und auch praktischen Charakter tragen.

Um ein neues Polymermaterial zu schaffen, und es effektiver zu nutzen, ist ein gründliches Verständnis der Mechanismen der Bildungsprozesse der Mikromoleküle, Kenntnisse der Gesetzmäßigkeit, die die Wechselbeziehungen zwischen den Bestandteilen, der Struktur und den Eigenschaften der zu erhaltenden Stoffe bestimmen, wie auch die Fähigkeit, bewußt auf die Qualität des Materials und der Erzeugnisse einzuwirken, dazu die ganze Arsenal der chemischen und physikalischen Einwirkungen nutzend, notwendig.

Die Wirksamkeit ihrer Arbeit hängt in bedeutendem Maße von der richtigen Wahl der Forschungsobjekte, der Koordination der Anstrengungen auf die Lösung

der wichtigsten Probleme und der Durchführbarkeit. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Klärung der allgemeinen Perspektive der Entwicklung der Polymerwissenschaft und die Möglichkeit eines unmittelbaren persönlichen Kontakts der Hauptspezialisten dieser Wissenschaft. Zu diesem Zweck führte der wissenschaftliche Rat für hochmolekulare Verbindungen der Akademie der Wissenschaften die 18. Unionskonferenz in Kasan durch.

Das war im Leben der Chemiker unseres Landes ein großes Ereignis. Die größeren Lehr- und Forschungsinstitute Kasans öffneten für den Polymerwissenschaftlern aus 220 wissenschaftlichen Institutionen des Landes gastfreundliche ihre Türen. Die Hauptstadt Tatariens war nicht zufällig für die Durchführung der Konferenz gewählt worden. Gegenwärtig ist die Tatarische ASSR in der vaterländischen Erdölchemischen und chemischen Industrie für die Produktion der wichtigsten Arten von Polymererzeugnissen führend. Das chemische Kombinat von Nisnekamsk, die Werke für Synthekautschuk, technische Gummierzeugnisse und Kinetoplastmaterialien, künstliches Leder, Waschstoffe von Kasan sind dem großen Lande bekannt. In Tatarien wird das größte Lastkraftwagenwerk der Welt — KAMAZ — errichtet. Auch eine Riesenmenge von allen möglichen Polymermaterialien beansprucht.

Die 18. Konferenz fand im schönen M.-Dschilf-Opernhaus statt, dessen Saal etwa 1.800 Wissenschaftler und Industriearbeiter besetzt hat.

In seinem Referat „Neuzeitliche Probleme der Polymerwissenschaft“ zog das Akademienmitglied K. A. Andrianow das Fazit, und wies auf weitere Hauptprobleme hin, die durch gemeinsame Bemühungen der Wissenschaftler und Produktionsarbeiter gelöst werden müssen, um vor allen Dingen den wachsenden Bedarf des Landes an Polymermaterialien zu befriedigen. Große Aufmerksamkeit wurde in diesem und zwei anderen Referaten dem überfliegenden Entwicklungstempo der fundamentalen wissenschaftlichen Erarbeitungen von Problemen geschenkt.

Es ist von Interesse, daß die erste Konferenz für hochmolekulare Verbindungen vor etwa 30 Jahren stattfand und an ihr nur 20 Personen beteiligt waren und 19 Referate gehalten wurden.

Die Konferenz sah in ihrem Beschluß effektivere Wege und Verfahren zur Lösung jener großen Aufgaben vor, die vor XXIV. Parteitag der KPDSU von den Polymerchemikern gestellt wurden.

P. MESSERLE, Konferenzteilnehmer, Kandidat der chemischen Wissenschaften

Orientierungspunkt — Qualität

Den Ackerbauern des Kolchos „Snamja Truda“ steht in diesem Jahr bevor, das Getreide von über 20.000 Hektar unter Dach und Fach zu bringen. Und obwohl alle Mährescher, Schwadabwerfer und Aufnehmer bereits vor dem Frühjahrschlammwetter gut überholt die Werkstatt verließen, prüfen die Mechanistoren die Ernteseggregate wieder und wieder, versehen sie mit zusätzlichen Vorrichtungen, schließen alle Kanäle des Getreideverlustes. Das ist ihre Antwort auf den Aufruf der ukrainischen Kombienernter.

Die Getreidemäschinen werden unter Berücksichtigung des Saatstandes vorbereitet. Für das Einbringen von lagerndem Getreide finden Halmscheitler, Exzenterhaspeln und Kämme auf den Haspelgülden Verwendung. Für kleinstückiges Getreide werden andere Vorrichtungen angefertigt. Alle Erntemaschi-

nen sind mit Elektrobeleuchtung versehen, damit man gleich vom ersten Anbruch an die ganze Technik beim Mähen und Dreschen in zwei Schichten voll auslasten kann.

Die Belastung je Maschine wird sich bedeutend vergrößern. Die Kombienernter W. Moschowski, N. Bogun, K. Ungelug, G. Gokowaschchenko u. a. verpflichteten sich die Technik hochproduktiv zu nutzen, den jungen Kombienerntern, mit denen sie auf einem Schlag arbeiten werden, ständige Hilfe zu erweisen. Es wird vorgesehen, das Getreide nur im Gruppenverfahren einzubringen. Die Tausendkämmler des Kolchos fertigen sechs Getreidesammelbunker an und bereiten die Traktorenanhänger für die Getreidetransportierung vor. Für die Transportierung des Getreides von der Kombienernter zur Tenne wird man weitgehend die Kombienerntermethode anwenden.

Wie werden Sie bedient?

„Unser Brot läßt man in allen Dörfern unseres Rayons genießen“, erzählt der Vorsitzende der Urtitki-Rayon-Konsumgenossenschaft Iwan Nikiforowitsch Semjanow. „Unsere Produktionsleiterin Praskowja Stepanowna Winkowa, die für tüchtigen Arbeit im Orden „Ehrenzeichen“ belohnt ist, Meisterin in reifen Facts. Unser Brotfrühstück ist modern ausgerüstet. Viele Familien im Sowchosebacken schon längere kein Brot mehr zu Hause, sie sparen sich die Arbeit, denn unser Brot ist ebenso gut wie das hausbackene.“

Die Verkaufsstellen im „Urtitki“ sind zeitgemäß ausgestattet, die Verkäuferin aufmerksam und zuvorkommend. Die Kunden haben zu den Waren freien Zutritt. Die Verkaufsräume sind hell und sauber. Dasselbe kann man sagen, wenn man in Gemischtwarenläden, Cafes tritt. Das Brot, das hier gebacken wird, ist wunderbar, die Krusten goldfarbig und knusprig.

Landwirte besser betreuen

Viktor Schmidt, Traktorist aus dem Urtitki-Sowchose, in der Verkaufsstelle im Zentralgebiet gleichzeitig drei Teesesseln für 32 Rubel jedes. Auf unsere Frage, warum er denn soviel auf einmal nehme, antwortete er: „Eins für mich, eins für die Schwester, die dieser Tage Geburtstag hat. Das dritte kriegt mein Sohn als Hochzeitsgeschenk.“

Die Verkäuferin verpackte das Geschirrschön, bedankte sich beim Kunden für den Besuch.

„In der vergangenen Woche habe ich mehr als dreihundert Ta-

felverser verkauft!“ teilte uns die Oberverkäuferin Polina Schwewitsch mit. „Tafelgeschirre ist bei den Ackerbauern und Viehzüchtern sehr gefragt.“

Als Schmidt das verpackte Geschirrschön in seinem Moskowschewerstaute entspann sich ein Gespräch.

„In unseren Verkaufsstellen ist ein reiches Warenortiment vorhanden“, sagte Schmidt, „Unsere Konsumgenossenschaftler sorgen nicht nur für das Sortiment, sie studieren die Nachfrage der Bevölkerung. Wir haben spezielle

Haushaltsgeräte, eine Gemeinschaftsküche eröffnet. Bald werden auch ein neues Restaurant und Cafe, ein Sechszehnjährigenhaus für Mitarbeiter des Handels in Nutzung genommen werden. Im Handlungsbereich der Arbeit sind tüchtigen Arbeiter im Orden „Ehrenzeichen“ belohnt. Ein Meister in reifen Facts. Unser Brotfrühstück ist modern ausgerüstet. Viele Familien im Sowchosebacken schon längere kein Brot mehr zu Hause, sie sparen sich die Arbeit, denn unser Brot ist ebenso gut wie das hausbackene.“

Die Verkaufsstellen im „Urtitki“ sind zeitgemäß ausgestattet, die Verkäuferin aufmerksam und zuvorkommend. Die Kunden haben zu den Waren freien Zutritt. Die Verkaufsräume sind hell und sauber. Dasselbe kann man sagen, wenn man in Gemischtwarenläden, Cafes tritt. Das Brot, das hier gebacken wird, ist wunderbar, die Krusten goldfarbig und knusprig.

Zum Ernteeinsatz alles bereit

Der Aufruf der ukrainischen Kombienernter, die Ernte schnell und verlustlos einzubringen, hat bei den Werktätigen des Gebiets Kustanai volle Einstimmung gefunden. Die Kombienernter des Leninorden tragenden Sowchos „Kustanaiski“ übernehmen soziale Verpflichtungen, die beim Getreideernte die Erfüllung des Tagessolls zu 120 Prozent und die volle Abdeckung der Mährescher zwecks Vorburgung jeglicher Getreideverluste während der Ernteperiode vorsehen.

Der ganze Mährescherpark der Wirtschaft befindet sich schon jetzt in voller Bereitschaft. Michail Moros, Iwan Wassalati, Wiktor Preis, Anatoli Paschow, Alexander Kurbaul und viele andere vortreffliche Kombienernter haben ihre Mährescher mit guter Qualität überholt.

In diesem Jahr wird die Ernte technologisch sehr schwer sein, das Getreide schon dreifache Teilhalme hat. Aber diese Komplikationen wollen die Mechanistoren überwinden. Die meisten von ihnen haben große Erfahrungen in der Bergung von beliebigem Getreide. Die Technik ist bes-

ser vorbereitet als in den vergangenen Jahren. Die Bedingungen der moralischen und materiellen Aufmunterung sind auch in der Berücksichtigung der besten Ergebnisse der Schwierigkeiten aufgestellt.

Im Sowchos „Kustanaiski“ Rayon Kosmosolski, sind zur Annahme und Reinigung des Getreides der neuen Ernte alle sieben mechanisierten Tenne vorbereitet. Jede von ihnen wird imstande sein, täglich bis 1.500 Zentner Getreide anzunehmen, zu reinigen und an die Annahmestellen zu transportieren.

Die Werkstätten der Wirtschaft sind bereit, die Ernte des dritten, entscheidenden Planjahrs unter der Devise „Keine Ahr — auf dem Feld, kein Korn — in der Spreu“ zu bergen.

Der Aufruf der ukrainischen Landwirte wurde von den Landwirten des Gebiets Kustanai weitgehend unterstützt.

Joh. BITTNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

